Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

6.4.1864 (No. 81)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. April.

Nr. 81.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Telegramme.

Kopenhagen, 3. Apr. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz:

3. Apr., Morgens. Unsere Werke bei Düppel wurden gestern stark beschossen. Der Feind betrieb seine Arbeiten in der Front unserer Stellung. Nachmittags eröffneten drei bis vier feindliche Feldbatterien ein heftiges Feuer gegen die Front der Düppeler Schanzen und später gegen Sonderburg. Das Bombardement wurde bis 8 Uhr fortgesetzt. Wir haben einige Todte und Verwundete.

Mittags. Sonderburg brennt an mehreren Stellen. Wiederholte Patrouillenangriffe beunruhigten in letzter Nacht unsern rechten Flügel.

Kopenhagen, 4. Apr. (Sch. M.) Das Bombardement von Sonderburg hat aufgehört, ein Drittel der Stadt ist verbrannt.

Rom, 4. Apr. (Sch. M.) Der Papst hat heute in der Kirche sopra Minerva den Feierlichkeiten der Verkündigung beigewohnt. Seine Gesundheit ist vortrefflich.

Paris, 5. Apr. (Sch. M.) Der „Moniteur" meldet, daß Prinz Napoleon sich zu Antwerpen befinde. Er denke nicht daran, nach Schweden zu gehen. Es sei unrichtig, daß der Jahrestag der Schlacht von Waterloo in England noch gefeiert werde.

Antwerpen, 3. Apr., Nachmittags. Prinz Napoleon ist gestern, von Middelburg und Vliessingen kommend, hier eingetroffen, hat heute die öffentlichen Gebäude in Augenschein genommen und um zwei Uhr mittelst Bahnzugs die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

London, 5. Apr. (Sch. M.) Auf die Anfrage Osborne's sagte im Unterhause gestern Lord Palmerston, daß alle Mächte, die den Vertrag von 1852 unterzeichnet, die Beschickung einer Konferenz zugesagt haben, die Antwort des Bundestags fehle noch, eine Grundlage für die Konferenz sei nicht festgestellt. Der Admiralitätslord Stansfeld (wegen seiner Verbindungen mit Mazzini angefeindet) hat seine Entlassung eingereicht. Palmerston drückte sein Bedauern hierüber aus. — Garibaldi ist gestern Abend von Southampton nach der Insel Whigt abgereist. — Die „Times" meldet telegraphisch aus Wien, daß dem Vernehmen nach ein Einverständniß des Kaisers Franz Joseph und des Erzherzogs Maximilian noch nicht erreicht sei.

Deutschland.

Wiesbaden, 2. Apr. (N. L. Z.) Der Herzog hat den Geh. Regierungsrath Werren zum Direktor der Landesregierung ernannt. Bekanntlich hatte Hr. Werren schon seit seinem Eintritt in das Regierungskollegium provisorisch als Direktor fungirt und ist durch die höchste Entschließung des Herzogs dies Provisorium nunmehr in ein Definitivum verwandelt.

Hamburg, 3. Apr. Der „Börsenhalle" wird aus Cuxhaven gemeldet, daß die Hamburger Bark „Cudova" gestern Abend unweit des letzten Feuerschiffes durch eine dänische Dampffregatte angehalten und da zu ankern genöthigt worden ist.

Gravenstein, 1. Apr. (Köln. Ztg.) Die dänische Flotte und namentlich „Rolf Krake" kreuzen beständig vor der Landspitze von Holnis, letzterer hält sich aber in respektvoller Entfernung von den Batterien. Gestern schien es, als ob Rolf, den die Soldaten scherzweise „Wolf Racker" nennen, gegen die Brücke bei Ekensund steuern wollte; die Kanoniere standen bereit, ihn zu beschießen, und winkten ihm, näher zu kommen; aber ihre Hoffnungen sollten nicht in Erfüllung gehen, und der Monitor begab sich nach einer sorgfältigen Rekognoszirung des ganzen Ufers wieder zu seinem Geschwader. Heute sind, außer den Militärwagen, 500 Bauernwagen mit Munition für die Geschütze hier angekommen; da jeder Wagen im Durchschnitt wenigstens 30 Kugeln geladen hatte, so hat dieser Transport, gering angenommen, 15000 Projektile gebracht. Der ungeheure Munitionstrain, der über Hamburg nach Flensburg befördert wurde, ist von österreichischen Sömmering-Lokomotiven, d. h. von zwei jener kolossalen Lokomotiven gezogen worden, welche die Steigung der Sömmering-Eisenbahn überwunden haben und mit Recht als einzig in ihrer Art bewundert werden. Die österreichischen Ingenieure, die gewöhnt sind, ihre Kolosse über den Sömmering zu führen, werden vor einem halben Jahre wenig daran gedacht haben, in der schleswig'schen Ebene Kriegsmaterial für preußische Truppen befördern zu müssen. Die zweite Parallele, welche kaum 1000 Schritt von den Schanzen entfernt liegt, schreitet ihrer Vollendung rasch entgegen; vom frühen Morgen bis zum Abend wird an den 4 Fuß tiefen und 8 Fuß breiten Laufgräben gearbeitet; 25 Batterien, welche gegenwärtig in der Nähe von Gravenstein, in dem Dorfe Atzbüll, aufgestellt sind, sollen in den neuen Schanzen placirt werden; es werden also, außer den bereits thätigen Geschützen, 200 gegen die Schanzen wirken. Die Gammelmarker Batterie beschränkt sich jetzt darauf, die feindlichen Geschütze zum Schweigen zu bringen, sobald sie versuchen, die Arbeiten in den Laufgräben durch Shrapnells zu stören; sie hat es aber nicht verhindern können, daß die Dänen zwischen Schanze Nr. 5 und 6 ein neues Werk aufgeführt haben, das mit 3 Geschützen armirt worden ist.

Gravenstein, 2. Apr., Abends 9 Uhr. Heute, mit dem Glockenschlag 2½ Uhr, hat aus allen 8 Batterien vor Düppel und von Gammelmark her das Bombardement der Forts begonnen. Ein Korrespondent der „N. Pr. Ztg.", welcher der Beschießung zusah, schreibt darüber:

Ich war nach Wenning und der Feldherrnhöhe gegangen, um von dort einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen. Schon von fern sah man die einzelnen Rauchwolken aufsteigen, bald auch die Pulverblitze, ohne doch Kanonendonner zu hören, da der Wind nach der offenen See zu stand. Aber bald fehlte auch dieser nicht und mischte sich in den Choral der Militärmusik, mit welcher man eben einen im Lazareth gestorbenen Verwundeten auf dem Kirchhof zu Broacker begrub. Ueber dem Ganzen der heitere Sonnenhimmel; ringsum auf den Feldern schwirrten die schmetternden Lerchen. Vor mir der breite Wenningbund mit der tiefen Meeresbläue und darüber hinaus die Ostsee, am Horizont mit dem Alsener Strand sich verlierend. Rechts die ziemlich schroff abfallenden Höhen des Gammelmark, von denen die Feldzeugmeister-Batterie mit ihren Kollegen Schuß auf Schuß hinüber donnert nach den Forts Nr. 1, 2, ja bis hinauf zu der Höhe von Nr. 4. Die weiße Rauchwolke legt sich langsam auf das blaue Wasser und man sieht die schweren Hohlkugeln drüben einschlagen in die Forts, von denen Fort Nr. 1 auffallender Weise das Feuer fast gar nicht erwiedert, während aus 2 von Zeit zu Zeit ein Feuerstrahl zischt. Ein Aufschäumen, eine Wolke über dem Wasser zeigt an, wenn die Kugel zu kurz eingeschlagen. Aber da donnert's und kracht's munter links über das ganze Gelände des nördlichen Ufers die ganze Reihe der berüchtigten Forts entlang, welche um die ominöse Windmühle her den Höhenzug einnehmen. Aus dem Grund vor den Forts, wo die Tranchee so glücklich und so keck gebaut ist, hebt sich an 8 Stellen mindestens alle 3 bis 4 Minuten eine Rauchwolke über dem sprühenden Pulverblitz. Schuß auf Schuß von hüben und drüben, denn nach einiger Zeit fangen die Dänen an, sich etwas mehr zu regen und weniger auf ihre Erdwälle zu bauen; das Sparen der Munition scheint ihnen doch keinen sonderlichen Vortheil zu bringen. Die Rauchwolken heben sich dunkel in die Luft; man sieht die Granaten in der Höhe platzen aus dem dunklen Rauchballen, der sich nur langsam verzieht. Am Ufer vor dem Fort Nr. 1 kann man mit dem Glase deutlich die Pallisadenreihen, ja die hin- und hergehenden dänischen Soldaten erkennen. Aber das Auge wendet sich unwillkürlich suchend auf den Wenningbund; sollte „Rolf Krake" nicht da sein? Richtig, da, vor dem Eingang der Bucht, kreuzt kaum über dem Wasser sichtbar das schwarze Ungethüm langsam hin und her; bald kommt es näher, bald geht es wieder zurück; aber der dunkle Bursche hütet sich einzulaufen und hier am Gefecht Theil zu nehmen, denn seine Ferngläser mochten ihm wohl gezeigt haben, daß eine besondere Batterie am Strande für ihn eingerichtet war, die einstweilen auf das Fort 1 und 2 feuerte und ihm sicher einen scharfen Gruß bereitet hätte. Einige weiße Segel kreuzten um ihn her gleich Möven, hielten sich aber auch in respektvoller Ferne.

Von Wenning gingen wir quer durch den Grund nach der Büffelkoppel. Im Lazareth daselbst (daneben ist schon ein zweites von den Johannitern eingerichtet) war schon ein Verwundeter angekommen, ein Artillerist aus der Strandbatterie, dem der rechte Arm zerschmettert war und bereits abgenommen wurde. Unterwegs, als wir auf der Chaussee nach Freudenthal und dem Spitzberg vorgingen, trafen wir noch zwei, dem Einen hatte ein Granatstück den Kopf zerrissen, der Andere war durch einen Prellschuß betäubt. Aus den Batterien donnerten die 40 Geschütze jetzt Schuß auf Schuß und die Forts antworteten, wenn auch nicht so rasch, mit ihren Feuerströmen. Man hatte sie so nahe, daß man die Kanonen in den Einschnitten deutlich sah. Unsere Batterien schossen nur Hohlkugeln und so präzis, daß man an den Erdwolken oft Schuß auf Schuß einschlagen sah. Das Krachen und Zischen der schweren Kugeln durch die Luft, der erderschütternde Donner waren wirklich furchtbar. Die ganze Luft schien ringsum zu krachen. Im Fort Nr. 8 sah man dreimal Brandwolken aufsteigen; später, als die Abenddämmerung eintrat, brannte es an drei Stellen; die Baracken u. s. w. hinter den Schanzen waren in Brand geschossen. Auch in Sonderburg hatten die Geschosse der Feldzeugmeister-Batterie dreimal gezündet, die Brände waren aber gelöscht worden. Unser Feuer wird die ganze Nacht fortgesetzt. Verlust bis jetzt: 1 Offizier (leicht verwundet); von den Mannschaften: 2 Todte, 7 bis 8 Verwundete.

Nachschrift vom Sonntag früh. Das Feuer hat die Nacht durch mit Intervallen fortgedauert. Es war ein schreckliches Wetter.

Der Oberleutnant, Regimentsadjutant Frhr. v. Eckardstein vom Leib-Grenadierregiment (1. Brandenburgischen) Nr. 8 ist am Sonntag den 3. d., früh, im Johanniterlazareth zu Nübel seinen vor Düppel am zweiten Osterfeiertage erhaltenen Wunden erlegen.

Berlin, 3. Apr. Der „Köln. Ztg." geht — wie sie versichert, von wohlunterrichteter Seite — folgende Mittheilung zu:

Die dänische Regierung hat sich zur Beschickung der Konferenz der Unterzeichner des Londoner Vertrages bereit erklärt, obgleich keine Aussicht vorhanden war, daß die Vereinbarungen von 1851 bis 52 zur Basis der Verhandlungen angenommen würden. Ob aber bereits am 12. Apr. die Eröffnung wird stattfinden können, hängt jedenfalls von der Beschleunigung der Wahl des Bundestags-Bevollmächtigten ab. Wie es scheint, schwanken in den Kreisen des Bundestages die Neigungen zwischen den HH. v. d. Pfordten, dem sächsischen Minister v. Beust und dem Grafen Platen, unter denen Hr. v. Beust wohl anerkannter Maßen die bedeutendste staatsmännische Kapazität ist. Die Annahme, daß preußischer Seits gegen die Wahl desselben zum Bevollmächtigten Bedenken vorliegen, muß ich aber, so weit mir die Verhältnisse bekannt sind, in Abrede stellen. Weit entfernt, daß bei dem diesseitigen Kabinet ein solches Vorurtheil hervorgetreten wäre, würde schon im Interesse der Herzogthümer die Wahl des Hrn. v. Beust zum Bevollmächtigten als eine glückliche zu bezeichnen sein, abgesehen davon, daß der sächsische Minister in Folge seiner Begabung und politischen Anschauung auch die Unabhängigkeit seines Urtheils auf der Konferenz zu bewahren im Stande sein würde. In Bezug auf die eventuelle Basis der Konferenz muß ich bemerken, daß darüber zwischen den beiden deutschen Großmächten gar keine Vereinbarung im voraus getroffen worden ist. Preußischer Seits steht als nächstes Ziel die Zusammengehörigkeit der Herzogthümer, die Realunion zwischen denselben, die Personalunion Schleswig-Holsteins mit Dänemark und die Aufnahme Schleswigs in den Bund. Ob sich dieses Ziel wird erreichen lassen, muß dahingestellt bleiben; ich erwähne dasselbe indessen, um zu bemerken, daß das Projekt der Trennung Schleswigs, der Vereinigung des südlichen Theiles mit Holstein und der Einverleibung des nördlichen Theiles mit Dänemark erst in zweiter Linie stehen würde. Davon, daß Rußland am eifrigsten neben Russell die Konferenz betrieben habe, ist hier in diplomatischen Kreisen nichts bekannt, obwohl Hr. v. Brunnow in London, welcher schon beim Abschluß des Londoner Vertrags ganz besonders betheiligt war, seine Stellung gewiß nicht zu Ungunsten Dänemarks benützen wird. Das russische Kabinet selbst ist aber in dieser Angelegenheit mit der größten Rücksicht gegen Preußen aufgetreten. Daher hat die Annahme, daß Preußen in die Konferenz nur in Folge der Gefahr gewilligt habe, von Rußland verlassen zu werden, gar keine Grundlage, abgesehen davon, daß Oesterreich und Preußen die Regelung der Frage in Gemeinschaft mit den Vertragsmächten vornehmen zu wollen, genugsam erklärt haben. Auch der Versicherung, daß zwischen London und Paris eine große Annäherung stattgefunden habe, wird in den hiesigen diplomatischen Kreisen wenig Glauben geschenkt, wo vielmehr die Ansicht überwiegt, daß der französische Vorschlag, die Bewohner der Herzogthümer über die Regelung ihrer Beziehungen zu Dänemark entscheiden zu lassen, gegen das englische Konferenzprojekt selbst gerichtet gewesen ist, indem es fraglich bleibt, ob Dänemark mit dieser Probe über die Zuneigung der Schleswig-Holsteiner sich einverstanden erklären wird.

Berlin, 3. Apr. Von den Häfen der Ostsee gehen fortwährend Berichte ein, ob und wo dänische Kriegsschiffe gesehen worden sind. Aus diesen geht hervor, daß eine Blokade preußischer Häfen nicht in Wirklichkeit ausgeführt wird, da die dänischen Schiffe bis jetzt nur höchst selten den Hafenmündungen so nahe kommen, daß sie eine Blokade zu bewerkstelligen im Stande wären. Nach den neuesten Nachrichten haben sich zwar wieder feindliche Schiffe an den Ostseeküsten gezeigt, vermuthlich jedoch eben so vorübergehend als bisher. Es scheint daher die Ansicht, daß die dänischen Schiffe sich auf eine vorübergehende Exkursion beschränken würden, bereits Bestätigung zu finden. Eine derartige Vorüberfahrt an einem Hafen verwirklicht eine angezeigte Blokade nicht.

◇ **Berlin,** 4. Apr. Im Herbst d. J. soll mit dem Bau der direkten Verbindungsbahn zwischen Berlin und Wien begonnen werden. Durch die projektirte neue Linie wird der Weg zwischen beiden Hauptstädten um 20 Meilen gegen die Tour über Breslau, und um 14 Meilen gegen die Tour über Dresden und Prag abgekürzt. Vor dem hiesigen Kottbuser Thor sind von Seiten der Unternehmer dieser Verbindungsbahn bereits große Territorien zur Anlage eines Bahnhofes zusammengekauft worden. — Der vorgestern aus St. Petersburg hier eingetroffene Vertreter des Königs Victor Emanuel am kaiserl. russischen Hofe, Marquis Pepoli, hat gestern Abend Berlin wieder verlassen, um seine Reise nach Turin fortzusetzen. — Am Samstag Abend ist der diesseitige Bundestags-Gesandte, Geh. Rath v. Savigny, aus Frankfurt a. M. hier angekommen. Derselbe wurde gestern Mittag von Sr. Maj. dem König empfangen; vorher hatte Hr. v. Savigny eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. — Gestern besichtigte Se. Maj. der König ein im Zeughause aufgestelltes Geschütz neuer Konstruktion. — Wie verlautet, ist der Präsident des Appellationsgerichts zu Insterburg, Dr. v. Rohr, zum Vizepräsidenten beim Obertribunal ernannt worden. — Gestern Mittag verstarb hieselbst in Folge eines Schlaganfalls der Wirkl. Geh. Rath Dr. Kühne im Alter von 78 Jahren. Der namentlich auch durch seine parlamentarische Wirksamkeit bekannte Verstorbene, früher General-Steuerdirektor, hatte noch gestern Morgen in guter Gesundheit seinen gewohnten Spaziergang gemacht. Die „Kreuz-Ztg." und die „Nordd. Allgem. Ztg." widmen ihm einen von offizieller Seite ausgegangenen ehrenden Nachruf.

Posen, 2. Apr. (Köln. Ztg.) Die Konferenzen des hier anwesenden Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, mit den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden haben sich heute wiederholt. In der Begleitung des Ministers erschien der Geh. Rath Noah, früher Oberpräsidialrath hierselbst. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die Frage, ob der Belagerungszustand über einige Theile der Provinz verhängt werden solle. Man hat sich angeblich dahin entschieden, von einer solchen Maßregel definitiv Abstand zu nehmen. Gestern fand eine zahlreich besuchte Abendgesellschaft bei dem Oberpräsidenten Horn statt, bei welcher Graf Eulen-

burg sich die Mehrzahl der Anwesenden vorstellen ließ und eingehende Informationen über den Zustand der Provinz einzog. Eine Begegnung mit der Kommunal-Behörde fand nicht statt.

Graudenz, 2. Apr. (D. Z.) Vom Kriegsministerium ist neuerdings der Befehl eingetroffen, diejenigen Kasematten, in welchen bisher die Straffektion detinirt war, zu räumen, mit einem Pallisadenzaun einzuschließen und für 360 Mann dänische Gefangene einzurichten. — Von der zum Festungsarrest verurtheilt gewesenen Besser'schen Kompagnie sind noch 17 Mann (Unteroffiziere und Gefreite), als Hauptbetheiligte zu 8 bis 15 Jahren kondemnirt, von der Begnadigung ausgeschlossen geblieben.

Wien, 2. Apr. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Der Sektionschef im Finanzministerium, Frhr. von Hock, hat seinen Bericht über die Resultate der mit dem königl. preuß. Bevollmächtigten v. Hasselbach in Prag gepflogenen Berathungen über die österreichischen Zolleinigungsplane bereits vollendet und diese sehr umfangreiche Arbeit an betreffender Stelle eingereicht. In diesem Berichte soll, gutem Vernehmen nach, der Gedanke ausführlich entwickelt sein, daß die Regierung unter keinerlei Umständen hinter die unterm 20. Juli 1862 in der Zolleinigungs-Frage kund gegebenen Propositionen zurückgehen, hingegen, um mit Preußen, das durch den bekannten Vertrag bereits an Frankreich gebunden und dem zufolge keine einseitigen Zugeständnisse in Tariffragen machen dürfe, in dieser Beziehung sich verständigen und zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen zu können, Oesterreich vorerst mit Frankreich direkte Verhandlurgen zum Anschluß an den preußisch-französischen Vertrag und zu dessen allenfallsiger, durch die österreichischen volkswirthschaftlichen Zustände gebotenen Modifikation anknüpfen sollte, indem jede Konzession, die in der handelspolitischen Frage Frankreich machen dürfte, an Preußen, diese Ueberzeugung scheint Hr. v. Hock in Prag gewonnen zu haben, keinen prinzipiellen Gegner finden würde. — Das Gemeindegesetz für Niederösterreich hat heute die kaiserliche Genehmigung erhalten.

Wien, 4. Apr. (W. K.-B.) Die Erzherzogin Charlotte wird heute von Miramare hier erwartet, um dem Leichenbegängniß der Erzherzogin Hildegarde beizuwohnen.

Schweiz.

Bern, 4. Apr. (Bund.) Der Bundesrath hat sich während der abgelaufenen Woche in einer Reihe von Sitzungen mit der Frage der Eisenbahn über die Schweizeralpen befaßt. Veranlaßt war der Entscheid durch folgenden, vom Departement des Innern (Dr. Schenk) unterbreiteten Antrag:

1) Der Bundesrath wolle dem Ausschuß der Vereinigung zur Anstrebung einer Gotthards-Eisenbahn erwiedern, daß er mit Befriedigung von der ihm zur Einsicht vorgelegten Uebereinkunft Kenntniß genommen habe. Er finde in derselben nichts, was den Rechten des Bundes oder einzelner Kantone zuwiderlaufen würde; dagegen halte er dafür, daß Art. 7 der Bundesverfassung zur Zeit auf diese Uebereinkunft noch keine Anwendung finde, so daß er gegenwärtig noch nicht im Falle sei, eine definitive Schlußnahme über dieselbe mit den in Art. 7 der Bundesverfassung bezeichneten Wirkungen zu fassen.

2) Der Bundesrath wolle den Regierungen von Italien, Baden, Württemberg, Bayern und England von jener Vereinigung und Uebereinkunft offiziell Kenntniß geben und sich dabei dafür erklären, daß er die Wahl des Gotthards zur Anlage einer Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Gebiete diesseits und jenseits der Alpen für vollkommen gerechtfertigt halte, daß er diesen Alpenübergang jedem andern entschieden vorziehe, und daß er wünsche, es möchte dieses Projekt auch bei genannten Staaten diejenige gute Aufnahme und Unterstützung finden, welche es nach der Ansicht des Bundesraths verdiene.

3) Der Bundesrath wolle Eröffnung von Unterhandlungen beschließen mit den Regierungen von Italien, Baden, Württemberg und Bayern, zum Zweck, dieselben zum bestimmten Beitritt zu dem Projekt einer Alpen-Eisenbahn über den Gotthard und zur Zusage materieller Unterstützung desselben zu veranlassen. Er wolle zu diesem Behuf: a. die nöthigen Aufträge ertheilen an den schweizerischen Minister in Turin, b. eine besondere Abordnung beschließen an die Regierungen von Baden, Württemberg und Bayern, und für das Eine wie das Andere das Departement einladen, die nothwendigen nähern Vorlagen zu machen.

4) Der Bundesrath wolle beschließen, er könne in das Begehren der Regierung von St. Gallen, dahin gehend, daß, wenn der Bundesrath mit Italien und den süddeutschen Staaten für den Gotthard unterhandle, er dasselbe auch für den Lukmanier thun möchte, nicht eintreten, und es habe das Departement ein Schreiben in diesem Sinn an die Regierung von St. Gallen vorzulegen.

Nachdem im Verlauf der sehr einläßlichen Debatte mehrere Gegenanträge gestellt, aber theils verworfen, theils vor der Abstimmung zurückgezogen worden, blieb dem Departementsantrag zuletzt nur noch der nachfolgende gegenüber, welcher dann bei der Abstimmung die Mehrheit erhielt und zum Beschluß erhoben wurde, nämlich:

1) Dem Ausschuß der Vereinigung für Anstrebung einer Gotthards-Eisenbahn zu erwiedern: Der Bundesrath verdanke seine Mittheilung, und er finde in der ihm zur Einsicht vorgelegten Uebereinkunft vom 28. Sept. 1863 nichts, was den Rechten des Bundes oder einzelner Kantone zuwiderlaufen würde. Dagegen halte er dafür, daß Art. 7 der Bundesverfassung zur Zeit auf diese Uebereinkunft noch keine Anwendung finde, so daß er gegenwärtig nicht im Falle sei, eine definitive Schlußannahme mit den in Art. 7 der Bundesverfassung bezeichneten Wirkungen über dieselbe zu fassen.

2) Der Bundesrath gibt, entsprechend dem weitern Gesuche, den Regierungen von Italien, Baden, Württemberg, Bayern und England von jener Vereinigung und Uebereinkunft Kenntniß und ersucht dieselben, den Bestrebungen, die eine Verbindung der Schweiz mit Italien mittelst einer Eisenbahn über die Alpen zum Zweck haben, die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

3) Der Bundesrath erklärt sich ferner bereit, den amtlichen Verkehr sowohl der Gotthards-Konferenzkantone, als der Regierungen von St. Gallen und Graubündten mit auswärtigen Staatsregierungen gemäß Art. 10 der Bundesverfassung vermitteln und gemäß Art. 16 des Bundesgesetzes vom 28. Juli 1852 sich bei allen für Erstellung einer Alpen-Eisenbahn zu pflegenden Unterhandlungen vertreten lassen zu wollen.

4) Kenntnißgabe von diesem Beschlusse 1) an den Ausschuß des Gotthards-Komitee's, 2) an die Regierungen von St. Gallen und Graubündten, 3) an die Regierung von Waadt für sich und zu Handen ihrer Miteinsprecher.

Frankreich.

♁ **Paris,** 3. Apr. Dem offiziösen „Pays" zufolge wird Dänemark sogleich bei Eröffnung der Konferenz im Prinzip Aufrechthaltung der Abmachungen von 1851 und 1852 verlangen, und in diesem Verlangen voraussichtlich von England unterstützt werden. Was Frankreich betrifft, so wird es — nach dem „Pays" — „treu seiner Verpflichtung, von vornherein wie Dänemark und England verlangen, daß die Mächte, welche zum Abschluß des Londoner Vertrags mitwirkten, ihre Unterschrift respektiren.... Wenn aber die Verträge von 1851/52 von den meisten vertretenen Mächten aufgegeben würden, so wäre Frankreich seiner deßfallsigen Verpflichtungen entbunden. Dann, aber auch nur dann würde es beantragen, daß man die Bewohner von Schleswig und Holstein um ihre Wünsche befrage..."

Heute sollte, wie die gestrigen Blätter und das „Mémor. diplomat." versichern, Erzherzog Maximilian offiziell den Kaisertitel annehmen. Der „Constitutionnel" veröffentlicht aus diesem Anlaß einen 6 Spalten langen Artikel aus der Feder des Hrn. Grandguillot unter dem Titel: „Das Werk Frankreichs in Mexiko."

In höhern Kreisen ist die Rede davon, von Hrn. Renan zu verlangen, seine Demission als Professor der hebräischen Sprache am „Collège de France" zu geben. Der Unterrichtsminister, Hr. Duruy, jedoch wünscht den Verfasser des „Leben Jesu" der Lehranstalt zu erhalten. — Die Gesetzgeb. Session wurde heute bis zum 4. Mai verlängert. — Nach dem vertheilten Rektifikativbudget für 1864 betragen die zu Lasten des ordentlichen Budgets verlangten Kredite 26,172,862 Fr. Die für das außerordentliche Budget verlangten Kredite erreichen die Summe von 111,853,332 Fr., welche mit Ausnahme von kaum 5 Millionen für Rom, China und Cochinchina ausschließlich die mexikanische Expedition zur Ursache haben. Diese Kredite sollen mit den Summen gedeckt werden, welche auf Grund der mit der mexikanischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft 1864 einzugehen haben.

Börse. Rente bleibt nach 66.17½ angeboten zu 66.10. Mob. 1053 nach 1060; ital. Anl. 67.80 nach 68. — Geld ist in London und hier stark gefragt und an eine weitere Discontoherabsetzung vorerst nicht zu denken.

Paris, 3. Apr. Der „Köln. Ztg." geht über die von Hrn. Drouyn de Lhuys in der Konferenzfrage erlassene Depesche eine Mittheilung zu, die, wenn sie auch nicht gerade eine Analyse dieses Aktenstückes sei, doch im Wesentlichen Folgendes enthalte:

Frankreich hat den Londoner Vertrag mit unterzeichnet, und dieser Umstand beweist, daß es ihn an und für sich für beachtenswerth gehalten hat. Es hat, seitdem er besteht, nicht das Mindeste gethan, um ihn zu erschüttern; aber er ist durch Andere erschüttert worden, und jetzt findet die Diplomatie in den Herzogthümern fast tabula rasa vor. Der Deutsche Bund hat den Gesandten Christian's IX. nicht zugelassen, die deutschen Regierungen haben in den Herzogthümern die Souveränetäts-Embleme des Königs von Dänemark entfernt, die dänischen Beamten abgesetzt u. s. w. Ueber diese verschiedenen Vorgänge habe Frankreich Vorstellungen gemacht und dadurch bewiesen, daß es den Londoner Vertrag nicht prinzipiell über den Haufen werfen will. Jetzt soll eine Konferenz zu Stande kommen, zu welcher man auch Frankreich als Mitunterzeichner des Vertrags einladet. Man erkennt an, daß die Uebereinkommen von 1851—52 sich nicht bewährt haben und durch ein anderes ersetzt werden müssen. Unter diesen Umständen weist Frankreich auf die Nothwendigkeit hin, das Schicksal der Herzogthümer nicht auf's neue zu bestimmen, ohne daß sie sich selbst über ihre Zukunft ausgesprochen haben. Es ist dies in ganz unbestimmter Form geschehen, und namentlich ist nicht von allgemeiner Volksabstimmung die Rede gewesen, sondern diesen Punkt ordnet Frankreich vollständig der Berathung unter. Das Verfügen über das Schicksal von Nationen durch Konferenzbeschlüsse ist nach der Ansicht Frankreichs das Recht einer frühern Zeit gewesen, und nachdem man es 1852 zuletzt gegen Schleswig-Holstein ausgeübt hat, hat man eben durch die Macht der Ereignisse selbst einen derben Verweis erhalten. Frankreich unterbreitet der Konferenz also gleichsam die Frage: ob sie weise handeln würde, einfach wieder in den alten Fehler zu verfallen.

Portugal.

* **Lissabon,** 31. März. Nachrichten von Rio de Janeiro vom 10. März melden, daß Brasilien die Vermittlung Portugals für die Differenz mit England angenommen hat. Man versichert, daß der König von Portugal die Absicht hat, eine Reise nach Frankreich zu machen.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. Der König kam gestern Nachmittag 5 Uhr hier an. — Das Kriegsministerium macht folgende Mittheilungen:

Unter dem 31. März, Vormittags: Gestern hat der Feind, wie gewöhnlich, von Broacker aus gefeuert, ohne Jemanden zu verwunden. Gegen einige Arbeiter, die wahrscheinlich die Anlegung einer Parallele gegen unsere Werke am linken Flügel bezweckten, ist, als die Gelegenheit sich dazu darbot, von unsern Schanzen gefeuert worden. — Unter dem 31. März 1½ Uhr: Vor der Düppelstellung und Fridericia ist seit gestern nichts vorgefallen. Um für die in Assendrup bei Veile stattgefundene Gefangennahme von 22 preußischen Husaren Rache zu nehmen, hat der Feind (die Preußen) mehrere Gehöfte in Assendrup niederbrennen lassen. — 7 Uhr Abends: Nach Bericht der vierten Armeedivision ist gestern Abend bei Söndre Kollemorten (4 Meilen westlich von Horsens) eine Abtheilung des 6. Dragonerregiments mit einer Abtheilung des 8. preußischen Husarenregiments zusammengestoßen, hat einen Sergeanten, einen Unteroffizier und acht Mann (von denen Einer schwer und Einer leicht verwundet ist) gefangen genommen und zehn Pferde erbeutet. Leutnant Docker hat einen leichten Säbelhieb bekommen.

General Hegermann-Lindencrone hat von seinem Hauptquartier aus eine Bekanntmachung erlassen, laut welcher es jedem Dänen, hauptsächlich den Schullehrern, Kirchspiels-Vögten und Obrigkeiten aller Grade, zur Pflicht gemacht wird, der nächsten dänischen Armeeabtheilung Alles mitzutheilen, was ihm über Stärke, Stellung und Bewegung der feindlichen Armee bekannt ist. Alle Dawiderhandelnden werden als im Einverständniß mit dem Feinde betrachtet und zur Verantwortung gezogen werden. — Nach der „Randersschen Ztg." ist Veile noch mit 2000 Mann Infanterie, etwas Kavallerie und einer Batterie besetzt. — Generalleutnant Ole Krabbe, der den ganzen vorigen schleswig-holsteinischen Krieg mitmachte, ist am 30. d. M. gestorben.

Kopenhagen, 31. März. Ueber die außerordentliche Sicherheit, mit der die preußischen Geschütze vor Düppel bedient werden, liegen von dänischen Offizieren zuverlässige Berichte vor. Vorzugsweise werden in denselben die preußischen Batterien von Broacker besprochen und wird erzählt, daß dieselben vor reichlich acht Tagen die sämmtlichen drei Geschütze der dänischen Schanze Nr. 2 auf folgende Weise zum Schweigen brachten: der 84pfündigen Granatkanone wurde eine Kugel in die Mündung gesandt, in Folge dessen das Geschütz platzte, und den beiden kleineren Granatkanonen wurden unmittelbar darauf die Laffetten zusammengeschossen. — Der frühere Oberpräsident, Amtmann und Universitätskurator in Kiel, Graf Artur Reventlow, ist seit einigen Tagen hier, ebenso der verabschiedete Amtmann von Flensburg, Baron Wedell-Wedellsborg.

Kopenhagen, 1. Apr. Mit ziemlicher Sicherheit kann man erwarten, daß die Berufung des nunmehr durch die vollendeten Landsthingswahlen wirklich vorhandenen und auch beschlußfähigen Reichsraths baldigst geschehen wird. Man erzählt, daß die Absicht sei, dem Reichsrath in Betreff der Verfassungsfrage die einfache Ermächtigung zur Berufung einer konstituirenden Versammlung abzuverlangen, welcher sodann die eventuelle neue Verfassung vorzulegen wäre, vermuthlich nur zur Embloc-Annahme oder Verwerfung. Hierdurch würde die November-Verfassung ohne eigentliche parlamentarische Aufhebung von selbst vom Schauplatz verschwinden, so daß der Paragraph, welcher von Verfassungsveränderungen handelt, nicht in Betracht käme. Ob der Reichsrath, trotz seiner großen eiderdänischen Majorität, die Verantwortlichkeit einer Verweigerung jener Ermächtigung auf sich nehmen wird, ist sehr problematisch, denn auch die eifrigsten Eiderdänen sind sich der Schwierigkeiten und Gefahren der Lage wohl bewußt. Der bisher bekannte Ausfall der Landsthingswahlen zeigt eine Mehrheit der gemäßigten nationalen Politiker. Die Kopenhagener Wahlen fielen auf Krieger, Madvig, Wessely, Broberg und Andrä. Die vier Ersten sind ihren Sympathien nach zwar Eiderdänen, allein sicher frei von aller blind-leidenschaftlichen Halsstarrigkeit, und werden daher das Ministerium Monrad stützen. Krieger verwahrte sich im Landsthing vor nicht langer Zeit gegen die Annahme, daß er unbedingt an der Eiderpolitik festhalte. Daß Andrä mit 402 Stimmen von 2277 gewählt wurde, betrachtet die hiesige Gesammtstaatspartei als einen Sieg. — Unter den zahlreichen Projekten für ein gemeinsames Staatsleben mit den Herzogthümern hört man auch das eines doppelten Parlaments, eines deutschen und eines dänischen, beide von gleich vielen Mitgliedern, nur daß der König einige Wahlen für das deutsche Parlament mehr hätte, um die Ungleichheit der Volkszahl auszugleichen.

Kopenhagen, 1. Apr. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz:

1. April, Vormittags. Das Feuer von Broacker war gestern anhaltend, aber mehr zerstreut als sonst; nur 1 Mann ist leicht verwundet. Der Feind nimmt sowohl voran der Stellung, wie auch mehr nördlich derselben, Arbeiten vor; so ist gerade über Rönhave eine Batterie aufgeworfen und im „Storskoven" (Großenholz) ist eine starke Fällung der Bäume vorgenommen worden. Nachmittags 2½ Uhr. In der Düppelstellung ist in letzter Nacht nichts vorgefallen. Von unsern Werken wird heute eine vor unserm linken Flügel auf ungefähr 6000 Ellen Abstand angelegte Batterie, die übrigens bis jetzt nicht montirt ist, beschossen. Nachmittags 3 Uhr. In Fridericia sind heute Vormittag 4 österreichische Gefangene, 1 Unteroffizier und 3 Gemeine, die in Veilby von einer Patrouille unter Leutnant C. Nielsen gefangen worden, eingebracht. Uebrigens ist nichts vorgefallen. Zufolge einer Mittheilung des Escadrechefs, Contreadmirals van Dockum, entdeckte man am Donnerstag ein dreimastiges Kanonenboot südlich vor der Greifswalder Oe. Dasselbe ward von der Blokade-Escadre augenblicklich in den Hafen von Swinemünde gejagt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 27. März. Das hiesige „Morgenblad" macht heute folgende Mittheilung: Dem Vernehmen nach sind die Ordres zur Mobilmachung der Armee angefertigt worden und werden expedirt werden, sobald das Storthing die Mittel dazu bewilligt hat. Die Armee wird aber wohl kaum vor Ende Mai zum Ausrücken fertig sein. Die Feloarmee soll aus zwei Brigaden bestehen, die eine unter Kommando des Obersten Gram mit einer Halbbrigade von Christianssand und einer Halbbrigade von Akerhuus, die andere unter Oberst Klaumann mit einer Halbbrigade von Bergen und wahrscheinlich einer Halbbrigade von Drontheim. Dazu kommen zwei Bataillone Artillerie, vermuthlich zwei Batterien von Christiania, eine Batterie von Drontheim und eine von Fredericsstad, und endlich vier Schwadronen Kavallerie. Die ganze aufgebotene Macht wird etwa 6000 Mann betragen. Es heißt, das Kommando über die ganze Division werde dem General Glad übertragen werden. Als seinen Stabschef nennt man den Oberstleutnant Grimsgaard.

Aus **Christiania,** vom 31. März, wird telegraphisch gemeldet: Heute Nachmittags 12½ Uhr schloß der König das Storthing. Die Schlußrede lautete ungefähr so wie die Rede bei der Eröffnung: Die vereinigten Reiche würden mit Beihilfe der befreundeten Mächte nach dem Frieden streben, aber auch zu Opfern bereit sein, um Dänemark gegen die Uebermacht zu unterstützen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großbritannien.

London, 2. Apr. (Köln. Ztg.) Heute hat abermals eine geheime Tory-Konferenz stattgefunden. Nach Dem, was über dieselbe verlautet, muß ich, im Widerspruch mit den meisten in französischen und deutschen Blättern enthaltenen Anschauungen, an meiner wiederholt ausgesprochenen Behauptung festhalten, daß die Opposition über den Zeitpunkt und Gegenstand ihrer Angriffe auf das Ministerium noch lange nicht mit sich einig ist. Die Jüngeren drängen fortwährend und halten den Moment für zu günstig, um ihn sich entschlüpfen zu lassen, während die einflußreicheren unter den älteren Parteimitgliedern, darunter Lord Derby selber, fest darauf bestehen, daß die konservative Partei sich einen schlechten Dienst damit erweisen würde, die Last der deutsch-dänischen Verwicklung dem Gegner abzunehmen, um sie auf die eigene Schulter zu laden. Bin ich recht unterrichtet, ist es so weit gekommen, daß der Earl von Derby seinen Freunden erklärt hat, er für seine Person werde sich bei einer Debatte, welche den Sturz Lord Palmerston's bezwecke, möglichst im Hintergrund halten und sei fest entschlossen, die Premierschaft nicht wieder zu übernehmen, wenn Lord Palmerston unterläge. Bestätigt sich dies — und ich habe allen Grund, an die Richtigkeit dieser Mittheilung zu glauben, — so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Tories sich besinnen werden, ehe sie mit dem Ministerium auf Tod und Leben anbinden; denn ohne Lord Derby kommen sie nicht zum Ziele, ohne ihn bringen sie kein Kabinet und keine haltbare Majorität zu Stande. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, muß bemerkt werden, daß sich Lord Derby's Bedenken nicht auf alle Zukunft hinaus, sondern bloß auf die nächsten Wochen erstrecken. Was nach Pfingsten geschehen soll, darüber ist zum Nachdenken Zeit genug; aber wie die Sachen heute stehen und vornehmlich, wenn die auf den 12. d. angesagte Konferenz wirklich zu Stande kommt, wäre es außerordentlich gewagt, einen Sturz des Ministeriums vorherzusagen. Nach Pfingsten, wenn erst das Budget abgethan und die deutsch-dänische Frage in ein ruhigeres Fahrwasser hineingeleitet ist, wird die Opposition sehr wahrscheinlich nicht umhin können, sich mit Lord Palmerston zu messen, aber dann wird es ihm auch genehm sein. Bei der Jahresversammlung der Mitglieder und Freunde des freiwilligen Schützenkorps von Tamworth hielt Sir Robert Peel, Parlamentsmitglied für den genannten Ort und Staatssekretär für Irland, eine begeisterte Rede für Dänemark.

Wir Alle — sagte er — haben mit Freuden die Kunde vernommen, daß am 28. die heldenmüthigen dänischen Truppen der preußischen Uebermacht siegreichen Widerstand geleistet haben. (Beifall.) Aber mein Freund, der Vorsitzende, hat Unrecht, wenn er sagt, daß eine Nation von zwei oder drei Millionen nie auf die Dauer dem Angriff volkreicher Staaten Trotz geboten habe. Dies ist nicht der Fall, denn die von großen Reichen umgebene Schweizer Republik hat Jahrhunderte lang dem Stoß des Krieges gestanden und steht noch heute stolz auf ihre Freiheit und aufrecht in ihrer Unabhängigkeit da.

Badischer Landtag.

†† Karlsruhe, 5. Apr. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Von Seiten der Regierung anwesend: Der Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Dr. Lamey; der Präsident des Handelsministeriums, Staatsrath Mathy; Ministerialrath Muth.

Nach Eröffnung der Sitzung werden folgende Petitionen angezeigt:

1) Eine Anzahl gleichlautender, vom Abg. Kirsner übergebener Bitten aus den Aemtern Donaueschingen, Engen und Bonndorf um Weiterführung der Kinzigthalbahn über den Schwarzwald durch das Bregachthal.

2) Bitte der Gemeinde Obrigheim um Errichtung einer Haltstation daselbst; übergeben vom Abg. Fröhlich.

3) Bitte einer Anzahl Einwohner von Heidelberg, Neuenheim und Ziegelhausen um Einführung der allgemeinen Wehrpflicht; eingekommen beim Sekretariat.

4) Bitte von Einwohnern der Stadt Offenburg, in gleichem Betreff; übergeben vom Abg. Gerbel.

5) Bitte der Mitglieder der freien Lehrerkonferenz des Bezirks Waldkirch, die Schulreform betr.; übergeben vom Abg. Meyr.

6) Bitte der Metzger der Stadt und des Amtsbezirks Pforzheim um Aufhebung der Fleischaccise; übergeben vom Abg. Häusser.

Abg. Gerbel zeigt einen druckfertigen Bericht an; Abg. Gschrey erhält eine Verlängerung seines Urlaubs um 8 Tage.

Der Präsident des Handelsministeriums, Staatsrath Mathy, legt einen Gesetzentwurf vor, die Verleihung des Rechts zur Ausgabe von Banknoten an eine badische Bank mit dem Sitz in Mannheim betr. Als Regierungskommissär ist Ministerialrath Turban ernannt.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des vom Abg. Dietz erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, die Rechtsverhältnisse der Gewerbschul-Hauptlehrer betr.

Der Gesetzentwurf lautet: „Einziger Artikel: Unter den Hauptlehrern an den bedeutendsten Gewerbeschulen des Landes, welche eine wissenschaftliche Fachbildung genossen haben, kann die Staatsdiener-Eigenschaft Einigen, jedoch nie Mehreren als dem fünften Theil sämmtlicher Gewerbschul-Hauptlehrer verliehen werden. Auf solche Lehrer findet alsdann das Dieneredikt vom 30. Jan. 1819 (Regierungsblatt Nr. 4) mit den in den §§. 2 bis 7, 12 und 15 des Gesetzes vom 30. Juli 1840 (Regierungsblatt Nr. 27) enthaltenen Bestimmungen Anwendung."

Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Die allgemeine Diskussion eröffnet der Abg. Beck, welcher das Gesetz mit Freuden als einen Anfang zum Fortschritt auf diesem Gebiete begrüßt.

Abg. Moll weist auf die Wichtigkeit der Gewerbeschulen hin und wünscht eine möglichste Berücksichtigung derselben.

Abg. Knies bespricht die diesem Gesetzentwurf eigenthümlichen Schwierigkeiten.

Berichterstatter Dietz spricht seine Freude darüber aus, daß der Gesetzentwurf ungetheilte Zustimmung finde.

In der speziellen Diskussion gibt der Ausdruck „wissenschaftliche Fachbildung" dem Abg. Lamey, sowie dem Berichterstatter Dietz und Staatsrath Lamey Anlaß zu einigen Bemerkungen.

Abg. Frick schlägt vor, „besitzen" statt „genossen haben" zu setzen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen von Seiten des Staatsrath Lamey und der Abgg. Schaaff, Kirsner, Knies, Roßhirt, sowie des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf mit Verwerfung des Antrags des Abg. Frick in unveränderter Fassung einstimmig angenommen.

Abg. Achenbach richtet an die großh. Regierung die Anfrage, wie es sich, nachdem die Verordnung vom Jahr 1840 nicht aufgehoben, aber die Gewerbefreiheit eingeführt, mit dem Schulzwang verhalte.

Von Seiten der Regierungsbank wird erwiedert, daß die großh. Regierung gegenwärtig damit beschäftigt sei, diese Frage in Erwägung zu ziehen.

Die Tagesordnung führt weiter zur Berathung des vom Abg. Schaaff erstatteten Berichts über den Bau einer Eisenbahn von Dinglingen nach Lahr.

Der Entwurf lautet:

„Art. 1: Der Bau und Betrieb einer von der Staats-Eisenbahn bei Dinglingen nach Lahr führenden Seitenbahn kann der Stadtgemeinde Lahr, einer Aktiengesellschaft, oder einem andern Privatunternehmer überlassen werden. Auch wird dem Unternehmer gestattet, die bei Lahr befindlichen städtischen Steinbrüche durch einen Schienenweg mit dem Bahnhof in Lahr zu verbinden.

Art. 2: Bei Begebung der Dinglingen-Lahrer Seitenbahn und deren Verbindung mit den Steinbrüchen bei Lahr sind die im Art. 6 Ziffer 2 bis 7 des Gesetzes vom 7. Mai 1858 (Regierungsblatt Nr. XIX) enthaltenen Bestimmungen maßgebend.

In einer besondern, vom Handelsministerium zu ertheilenden Konzession werden die Rechte und Verbindlichkeiten des Unternehmers dieser Eisenbahn-Anlage festgestellt werden.

Diese Konzession unterliegt der Genehmigung des Staatsministeriums und wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Art 3: Die Verwaltung und der Betrieb der Eisenbahn, mit Ausschluß der Verbindungsbahn in die Lahrer Steinbrüche, kann von der Betriebsverwaltung der Staats-Eisenbahnen gegen Vergütung der damit verbundenen Kosten übernommen werden.

Die näheren Bestimmungen werden in dem zwischen der Staatseisenbahn-Verwaltung und dem Bahneigenthümer abzuschließenden Vertrage festgestellt.

Es kann jedoch bestimmt werden, daß auf die Dauer von 25 Jahren — von der Uebergabe der Bahn zum Betrieb an gerechnet — der Bahneigenthümer zur Bestreitung der Unterhaltungskosten der Bahn mit Zugehörde und der Zinsen des Baukapitals zum voraus einen jährlichen Betrag von sechstausend Gulden aus der Roheinnahme erhalte.

Aus dem Reste der Roheinnahme, soweit solcher zureicht, sind sodann die nach dem wirklichen Aufwande zu bemessenden Betriebskosten zu bestreiten.

Der hiernach etwa noch weiter verbleibende Ueberschuß, sofern solcher für die Betriebskosten, welche in den vorausgegangenen Jahren ungedeckt geblieben sind, nicht erforderlich sein sollte, kommt gleichfalls dem Bahneigenthümer zu gut.

Art. 4: Die Ministerien des Handels, des Innern und der Finanzen sind, jedes soweit es seinen Wirkungskreis betrifft, mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt."

Abg. Kirsner stellt eine Anfrage an die großh. Regierung über den Stand der Schwarzwald-Eisenbahn.

Staatsrath Mathy: Was zunächst die Verhandlungen über den Anschluß mit Württemberg betrifft, so sind diese noch nicht zur Entscheidung gediehen.

Was den Bau der Linie Donaueschingen-Engen betrifft, so ist darüber Folgendes festgestellt:

1) Die Bahn soll von Engen nach Singen gebaut werden.

2) Auf der Strecke von Donaueschingen nach Engen sollen an den schwierigeren Stellen die Bauarbeiten fortgesetzt werden, insbesondere an den beiden Tunnels bei Haltingen und Möhringen, und es soll bei nächst günstiger Gelegenheit die Erwerbung der nöthigen Liegenschaften fortgesetzt werden.

3) Auf der ganzen Linie Donaueschingen-Singen sollen die übrigen Bauarbeiten in Angriff genommen und streckenweise vergeben werden, dann aber die allerhöchste Genehmigung jeweils besonders eingeholt werden.

Der Aufwand der Strecke von Donaueschingen nach Immendingen ist auf 2,282,000 fl., der von Immendingen bis Engen 3,512,000 fl., die Arbeiten am Hattinger Tunnel 715,000 fl., am Möhringer Tunnel auf 177,000 fl. veranschlagt.

Nach den Ueberschlägen kommt ferner die Strecke von Engen nach Singen auf 1,784,000 fl. zu stehen. Der Gesammtaufwand für diese Bahn ist auf 7,271,000 fl. berechnet.

Die Abgg. Schubert und Fingado heben die Wichtigkeit des Bahnbaues für die Stadt Lahr hervor und befürworten den vorliegenden Gesetzentwurf.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Paravicini, Staatsraths Mathy, sowie der Abgg. v. Roggenbach, Moll, Kimmig und des Berichterstatters Schaaff wird die allgemeine Diskussion geschlossen und die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs berathen. Derselbe wird schließlich nach dem Kommissionsantrag in unveränderter Fassung einstimmig angenommen.

†† Karlsruhe, 5. Apr. 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 7. April, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission zu dem Gesetzentwurf über die Errichtung eines Barackenlagers, erstattet von dem Abg. Kirsner.

Baden.

* Karlsruhe, 5. Apr. Einer Mittheilung aus Gernsbach zufolge findet die Holzschwallung bei Forbach Donnerstag den 7. d., Mittags 12 Uhr, statt.

□ Konstanz, 3. Apr. Heute in der Mittagsstunde ist der großh. Hofgerichts-Rath Wilhelm Mann in Folge eines komplizirten akuten Brustleidens im kräftigsten Lebensalter unerwartet schnell gestorben, nachdem derselbe sich bisher einer wahren Fülle von Gesundheit erfreut hatte und alle Bedingungen zu einem langen Leben in sich zu vereinigen schien. Seine Familie beweint in dem Verblichenen einen liebevollen, zärtlichen Gatten und Vater, der hiesige Gerichtshof aber, dem er seit mehr als vierzehn Jahren angehörte, verliert in ihm eines seiner hervorragendsten Mitglieder. Seltener Scharfsinn, ein eben so rasches, als treffendes Urtheil, und eine durchaus praktische Richtung verliehen ihm eine ungewöhnliche Begabung für das Richteramt.

Außerdem zierte ihn eine sehr gediegene allgemeine wissenschaftliche und ästhetische Bildung, feines Verständniß und tiefe Empfänglichkeit für alles Erhabene und Schöne auf dem Gebiet der Natur, Wissenschaft und Kunst. Im gesellschaftlichen Leben bewährte sich der Hingeschiedene als ausgeprägter, fester Charakter, als ein Mann von biederer und echt humaner Gesinnung.

In dem zahlreichen Kreise seiner Bekannten, Freunde und Kollegen wird ihm ein ehrenvolles Andenken erhalten bleiben. Friede seiner Asche!

Vermischte Nachrichten.

— In Bern ist am Sonntag 3. d. der eidgen. Oberst Kurz gestorben.

* Marseille, 4. Apr. Ein Augenzeuge zeigt an, daß eine Flasche am Ufer nahe bei Marseille, bei Montredon, aufgefunden worden ist, welche folgendes Billet enthielt: „An Bord des „Atlas". Wir sind auf eine Klippe gestoßen. Wir sind in einem einfachen Boot. Wenn dies Billet Dir zukommt, so bete für uns."... Das Billet ist unterzeichnet; es wird den Händen der Behörden übergeben werden.

Karlsruhe, 5. Apr. Gestern Abend gab die Klaviervirtuosin Frln. A. Mehlig von Stuttgart im Museumssaal ein Konzert. Die junge Künstlerin, von ihrem Auftreten vor einigen Jahren noch vortheilhaft bekannt, hat seitdem ungemeine Fortschritte gemacht. Ihr Spiel zeichnet sich durch eminente Geläufigkeit, reiche Nüancirung und tadellose Korrektheit und Sauberkeit aus. Dem Anschlag hat sie sichtlich den höchsten Fleiß zugewendet, so daß sie die Klangstärke und -Farbe vollkommen beherrscht, was namentlich auch in reizendem Mezza voce zu Tage trat. Kurz Frln. Mehlig bewies, daß sie trotz ihrer jungen Jahre bereits eine sehr vorgeschrittene Stufe der Virtuosität erstiegen hat. Das ziemlich zahlreiche Auditorium erkannte dies auch durch reichlichen Beifall an. Nur hätte man wünschen mögen, daß das Programm etwas weniger Lißt'sche Bravaden und dafür gediegene ältere Sachen enthalten hätte, wobei wir übrigens gern bemerken, daß Das, was es von Beethoven aufgenommen, sehr angemessen interpretirt wurde. Frl. Mehlig wurde von Hrn. Brandes, Pechatscheck und W. Segisser in sehr verdienstlicher Weise unterstützt.

— Allfeld (A. Mosbach), 31. März. Wir feierten heute in der hiesigen Kirche ein seltenes Fest. Das Geiger'sche Ehepaar vom Gänslacher Hof hielt nämlich heute seine goldene Hochheit und wurde hiebei durch ein von Hrn. Oberamtmann Orff im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs überreichtes Geschenk, aus dem Portrait Höchstdesselben, sowie Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin bestehend, auf das freudigste überrascht. Den Zug vom Hof in die Kirche bildeten die Kinder, Enkel und Verwandten der Brautleute. In der Kirche hielt Hr. Dekan Metz bei überfüllter Kirche eine ergreifende Rede. Während des Amtes wurde eine vierstimmige Messe, von Hauptlehrer Beitenheimer geleitet, vorgetragen, welche die Feier des Gottesdienstes noch erhöhte. Nach dem Amte vereinigten sich die Geladenen bei einem durch verschiedene Toaste gewürzten frugalen Mahl, auf welches ein heiterer Reigen folgte, den das Jubelpaar eröffnete. Mögen demselben noch viele glückliche Tage beschieden sein!

Nachschrift.

Telegramme.

† **Berlin**, 5. Apr. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist die von der Wiener „Presse" veröffentlichte angebliche identische österreichisch-preußische Zirkulardepesche (s. gestr. Bl.) nach Form und Inhalt erfunden.

† **Altona**, 5. Apr. Der Magistrat und das Deputirtenkollegium zu Kiel haben die Gemeindevertretungen des Landes zu einer Versammlung nach Neumünster eingeladen, um in der Landessache gemeinschaftliche Beschlüsse zu fassen.

† **Kopenhagen**, 4. Apr. Das Kriegsministerium theilt vom Kriegsschauplatz folgende Nachrichten mit: Das Bombardement der Düppelstellung hielt am Sonntag Nachmittag an. Wenig Verwundete. Der Brand Sonderburgs ist ziemlich bedeutend. Den aus der Stadt Fliehenden wurde untersagt, sich nach Ulkebüll (¾ Stunden nördlich von Sonderburg) und Umgegend zu begeben. Der Kronprinz befand sich zuletzt auf Morsoe.

† **London**, 5. Apr., Nachmittags. Der Times-Korrespondent telegraphirt aus Ulkebüll, Montag 4. d., Nachmittags: Die Preußen haben ohne vorherige Ankündigung Sonderburg 24 Stunden lang bombardirt. 80 Stadtbewohner, Frauen und Kinder wurden getödtet; 50 Häuser sind niedergebrannt; 1500 Hohlkugeln wurden geworfen. Die Stadt ist verlassen. Die Düppelstellung unbeschädigt.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 10,82'''	+ 4,4	S.W.	ganz bew.	trüb, frisch
Mittags 2 „	„ 10,93'''	+ 5,8	„	stark „	„ „
Nachts 9 „	„ 10,30'''	+ 5,5	„	„ „	„ „
4. April.					
Morgens 7 Uhr	27" 9,28'''	+ 6,4	S.W.	ganz bew.	trüb, Regen
Mittags 2 „	„ 8,66'''	+ 8,2	„	„ „	„ „
Nachts 9 „	„ 9,73'''	+ 8,0	„	„ „	„ frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 6. Apr. **Der Dritte;** Lustspiel in 1 Akt, von Roderich Benedix. Hierauf: **Die fürchterlichen Frauen;** Lustspiel in 3 Akten, nach Dumanoir von Prix.

* Die „Neue Frankfurter Zeitung" schreibt: „Wie verlautet, wird die Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen (bekanntlich unter gleicher Verwaltung mit der Schweizerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia zu St. Gallen) für das Jahr 1863 eine Dividende von 42 Prozent an ihre Aktionäre bezahlen. In nicht ganz 5 Jahren seit der Gründung des Instituts werden die Aktionäre demnach 1102 Fr. für die geleistete Einzahlung 1000 Fr. erhalten haben. Die Aktien stehen 5000 Fr. für die eingezahlten 1000 Fr." Bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia wird für 1863 außer den statutenmäßigen 4 Proz. Zinsen noch eine Dividende von 2½ Proz. zur Vertheilung kommen.

Z.b.41. Nr. 1220. Mannheim.

Backmeisterstelle.

Es soll bei diesseitiger Strafanstalt ein Backmeister, mit einem Jahresgehalt von 400 fl., nebst Dienstkleidung im Anschlag zu 26 fl., freiem Dienstzimmer, Heizung und Beleuchtung eingestellt werden. Hiezu Lusttragende werden aufgefordert, sich längstens innerhalb 14 Tagen entweder mündlich oder schriftlich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Gewerbskenntnisse, bisherige Aufführung 2c. bei diesseitiger Verwaltung zu melden.

Mannheim, den 31. März 1864.

Großh. bad. Kreisgefängniß-Verwaltung.
Blenkner.

Z.b.98. **Ladenmädchen-Gesuch.**

Ein bescheidenes, ehrliches Mädchen, welches die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, oder schon in einem ähnlichen Geschäfte servirt hat, findet in einem gemischten Waarengeschäfte eine Stelle.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Z.b.11. Mainz.

Reisender-Gesuch.

Eine Weinhandlung in Mainz sucht für Norddeutschland einen Reisenden (Israelite). Reflektanten belieben Offerten an S. D. 46 poste restante Mainz zu richten.

Z.f.954. Rastatt.

Asphalt und Mineraltheer (Bitume) aus renommirten Bergwerken in Frankreich kann in beliebigen Quantitäten von unserem Lager hier bezogen werden, und übernehmen wir auch die Herstellung von auswärtigen Arbeiten in Asphalt, wenn solche von einigem Belang sind.

J. F. Müller & Comp.

Z.b.69. Herford in Westfalen.

Westfälischen Schinken, Speck u. Cervelatwurst,

gutgeräucherte schöne Waare, empfiehlt und versendet **Wilh. Nolte** in **Herford** in Westfalen.

Z.f.959. Bruchsal.

Daubholz-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen vollkommen trockenes, eichenes und eschenes Daubholz von **zwei Fuß Länge**, das **Hundert zu 6 fl.**

Gebrüder Hetterich.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dioquemare aîné** in **Rouen**
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

Gen.-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn**, Hoflieferanten in Karlsruhe. Z.f.403.

Z.f.998. Karlsruhe.

Nach Newyork

jede Woche **zweimal** per Dampfboot zu sehr billigen Preisen.

Rabus & Stoll in Mannheim.

Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Z.b.55. Karlsruhe.

Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhausbureau werden versteigert,

Mittwoch den 6. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Großh. bad. Eisenbahn-Obligationen, bad. 35-fl.-Loose, goldene und silberne Taschenuhren, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Ohr- und Fingerringe, Brochen, Stecknadeln, Reißzeuge 2c.;

Donnerstag den 7. April d. J., Nachm. 2 Uhr: Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn, Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr, Bügeleisen, Regenschirme 2c.;

Freitag den 8. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 1. April 1864.

Leihhaus-Verwaltung.

Z.b.103. Frankfurt a. M.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Fünf Millionen 250,000 Gulden südd. W.

Geschäfts-Uebersicht des Jahres 1. April 1863 bis 1. April 1864.

Monat.	Zahl der Anträge.	Versicherungs-Summe.
		fl.
April	1210	1,773,063.
Mai	1454	1,501,426.
Juni	1351	1,510,819.
Juli	1779	1,664,306.
August	1668	1,549,641.
September	1880	1,768,408.
Oktober	1691	1,879,111.
November	1976	1,885,739.
Dezember	1434	1,796,935.
Januar	1670	1,976,483.
Februar	1794	2,103,578.
März	2071	2,038,892.
In Summa	19,978	21,448,401.

Frankfurt a. M., 31. März 1864.

Die Sub-Direktion der „Germania".

Bureau: Roßmarkt Nr. 5.

Z.b.95. Karlsruhe.

Das

Mode- u. Confection-Lager

von

Carl Schaefer aus Baden

im Hause des Hoflieferanten **Ph. D. Meyer**, Ritterstraße,

empfiehlt das **Neueste**, was für die kommende Saison in **Damenkleiderstoffen** erschienen ist.

Aufenthalt bis zum 15. dieses Monats.

Z.c.621. Berlin.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

(erfunden und nur allein bereitet von dem approb. Apotheker I. Kl. R. F. Daubitz in Berlin)

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden u. s. w. von medizinischen Autoritäten empfohlen und durch Tausende von Attesten allseitig anerkannt,

ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, und in der autorisirten Niederlage in **Karlsruhe** bei **J. Küst**, Langestraße Nr. 44, und bei **Ferd. Schneider**, Amalienstraße Nr. 29, sowie in allen Städten des Großherzogthums.

Resultate und Beweise.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit, mir von dem von Ihnen erfundenen Kräuter-Liqueur, welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit dem **besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Appetit, Kopfschmerzen und Husten**, der mit Auswurf begleitet, gebraucht habe, für eingezahlte 2 Thlr. zu übersenden. Gr. Pankow bei Pritzwalk, den 22. Juni 1863. **C. Gutke**, Mühlenbesitzer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria,	Capt. **Taube**,	am **16. April**,	**Saxonia**,	Capt. **Trautmann**,	am **28. Mai**,
Germania,	Capt. **Ehlers**,	am **30. April**,	**Borussia**,	Capt. **Meier**,	am **11. Juni**,
Teutonia,	Capt. **Haack**,	am **14. Mai**,	**Germania**,	Capt. **Ehlers**,	am **25. Juni.**

Fracht Pfd. St. 2. 10 für ordinäre, **Pfd. St. 3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **Thlr. 150**, Zweite Kajüte Pr. Crt. **Thlr. 100**, Zwischendeck Pr. Crt. **Thlr. 60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten: **Karl Hund** in **Achern** und dem **Central-Expeditions-Bureau Mannheim Walter, Reinhardt & Müller.** Z.f.985.

Z.b.46. Karlsruhe.

Wagenverkauf.

Ein viersitziger Stadtwagen ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Hof-Oekonomieverrechner **Sievert**.

Z.b.110. Offenburg.

Haus- u. Gartenversteigerung.

Spediteur Robert Zachmann dahier läßt durch den Unterzeichneten folgende, ihm durch vollendeten Neubau am Bahnhofe entbehrlich gewordene Liegenschaften am

Dienstag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr,

einer öffentlichen Steigerung auf diesseitiger Rathskanzlei aussetzen, nämlich:

a) Ein Wohnhaus in der Gerbergasse, einers. Kaufmann Jos. Kohler's Wittwe, anders. Schneider Wendelin Schwarz. Dasselbe enthält im untern Stock drei geräumige Zimmer nebst Küche; im zweiten Stockwerke 5 Zimmer; ferner 3 Mansarden, Speicherkammer 2c. Das Haus besitzt einen gewölbten Keller, sowie Hof und Hinterbau;

b) einen Garten am Plaulbach, begrenzt von der Spinnerei und Weberei Offenburg, von Pfalzwirth Hessel's Wittwe und Kaufmann Friedrich Burg, vornen das sogenannte Angelgäßchen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Das Wohnhaus befindet sich in der Nähe des Kreisgerichtsgebäudes, und eignet sich ebensowohl für eine größere einzelne Familie, als auch zum Betrieb irgend eines Geschäfts; der Verkehr Offenburgs nimmt bei der günstigen Lage mehr und mehr zu.

Offenburg, den 29. März 1864.

Rathsschreiberei.
Gütle.

Z.b.101. Mühlacker.

Eisenbahnbau von Durlach nach Mühlacker.

Versteigerung.

Auf der Bahnstrecke von Pforzheim nach Mühlacker werden verschiedene abgängige Baumaterialien und Geräthschaften, als: Dielen, Eisen und Eisenwaaren, Werkzeuge für Schmiede, Schlosser, Wagner, Schreiner, Zimmerleute, Maurer, Steinhauer, Steinbrecher, Bergleute 2c., Grabgeschirr, einige starke Winden, Hebmaschinen, Rollwagen, Stein-, Hand- und Schubkarren 2c. öffentlich versteigert, und wird hiermit **Mittwoch den 13. d. M., Vormittags halb 10 Uhr, beim Pforzheimer Bahnhof** begonnen, und die Versteigerung **Donnerstag den 14. d. M., von Vormittags halb 10 Uhr, beim Bahnhof Mühlacker** fortgesetzt, wo inzwischen die Steigerungsobjekte und -Bedingungen eingesehen werden können.

Mühlacker, den 4. April 1864.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.
A. A.:
Wolff.

Z.b.76. Gengenbach.

Holzversteigerung.

Am Montag den 18. April d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Gengenbach im Gasthaus zur Blume daselbst folgendes Holz, von Windfällen und Dürrständern herrührend, gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigern:

1) 165 tannene Stämme;
2) 76 " Klötze;
3) 2 Eichen;
4) 1¼ Klafter tannenes Scheiterholz;
5) 36 " gemischtes Prügelholz.

Gengenbach, am 1. April 1864.

Bürgermeisteramt.
Abel.

Kaiser.

Z.b.71. Nr. 226. Lahr. (Holzversteigerung.) In diesseitigen Domänenwaldungen Hochwald III. werden nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, am

Dienstag den 12. April l. J.,
Morgens 9 Uhr:

20 tannene Säg- und Bauholzstämme,
27½ Klftr. buchenes und gemischtes Scheitholz,
28 Klftr. buchenes Prügelholz und
1700 buchene Normalwellen, Reisig.

Die Zusammenkunft ist in der Krone in Reichenbach.

Lahr, den 29. März 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Will.

Z.b.104. Nr. 18. Graben. (Torfversteigerung.) Samstag den 9. l. M. werden aus dem ärarischen Pachttorflager bei Neudorf 1,200,000 Stück Torfsteine in 2 Loosabtheilungen versteigert, und ist die Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Wächterhäuschen im Torflager.

Privatpersonen, welche im Laufe des Sommers und Spätjahrs aus dem ärarischen Torflager bei Neudorf Torf zu erhalten wünschen, wollen ihre Anmeldungen rechtzeitig entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei großh. Domänenverwaltung Bruchsal machen.

Es bestehen wieder wie bisher feste Preise.

Graben, am 4. April 1864.

Menzer, Bezirksförster.

B.790. Nr. 2817. Kenzingen. (Bekanntmachung.) In das Firmenregister wurde unterm Heutigen, O.Z. 59, eingetragen, die Firma: Franz Kuen in Herbolzheim. Inhaber der Firma: Franz Kuen, Handelsmann in Herbolzheim. Kenzingen, den 30. März 1864. Großh. bad. Amtsgericht.
Himmel.

B.792. Nr. 1568. Gernsbach. (Bekanntmachung.) Heute wurde im Firmenregister O.Z. 41 eingetragen: Die Firma Pauline Dirner in Michelbach ist erloschen.

Gernsbach, den 1. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisenlohr.

Z.g.313. Nr. 1870. Ueberlingen. (Aufforderung.) Die Wittwe des Schusters Jakob John dahier hat um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen sind

binnen 4 Wochen

vorzutragen, ansonst dem Gesuche stattgegeben wird.

Ueberlingen, den 2. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Merz.

Z.g.329. Nr. 2377. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Schuhmacher Ludwig Wolz Eheleute von Beiertheim beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind in der Tagfahrt am

Montag den 11. April, Vorm. 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Karlsruhe, den 26. März 1864.

Großh. bad. Landamt.
Bausch.
vdt. Schäfer.

Z.b.79. Nr. 2610. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Tobias, Barbara, Helene und Juliane Echele von Stadelhofen wollen nach Amerika auswandern.

Etwaige Einwendungen sind bis

Montag den 11. April d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

bei Vermeidung der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Oberkirch, den 31. März 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Renck.

Z.g.290. Nr. 1693. Ueberlingen. (Erbvorladung.) Fidel Wiedenhorn, lediger und volljähriger Schuster von Sipplingen, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter Walburga Wiedenhorn, geb. Auer, gewesenen Ehefrau des Landwirths Isidor Wiedenhorn von Sipplingen, berufen. Da von demselben, seit er sich im Jahr 1861 auf die Wanderschaft begeben hat, keine Nachricht eingekommen und sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe zur Erbtheilung mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er

binnen drei Monaten

weder selbst noch durch einen gehörig Bevollmächtigten erscheint, die Erbschaft lediglich Denjenigen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ueberlingen, den 30. März 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Bodemüller.

Z.g.308. Nr. 1276. Kork. (Bekanntmachung.) Am 29. März, Abends, hat sich ein Mann bei der Kehler Schiffbrücke in den Rhein gestürzt und ist im Wasser verschwunden. Derselbe ist etwa 5 Schuh groß, trug einen langen, bis über die Knie gehenden Rock und eine Schildkappe.

Wir geben dies mit dem Anfügen bekannt, daß wir über die Persönlichkeit des Selbstmörders vorerst nichts Näheres angeben können, und bitten die betr. Behörden um Mittheilung, wenn der Leichnam etwa anlanden sollte.

Kork, den 2. April 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Küßwieder.

Z.g.311. Nr. 2222. Weinheim. (Bekanntmachung.) In Anklagesachen des Staatsanwalts am großh. Hofgericht des Unterrheinkreises an der Stelle des großh. Amtsarztes Wilkens in Weinheim gegen Louis Glokke in Kassel, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, werden die in der Anklageschrift vom 7. d. Mts. vorgetragenen Thatsachen für zugestanden angesehen und weitere Vertheidigungsmittel nicht mehr zugelassen.

Weinheim, den 29. März 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerlach.
Eder.

Frankfurt, 4. April 1864. **Staatspapiere.**

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	3½% Obligation.	— —
"	5% do. in holl. St.	— —	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	101⅜ P.
"	5% do. 1852 i. Lst.	79¼ P.	"	4½% do.	101¾ P.
"	5% do. 1859 " "	79 G.	"	4% do.	99¼ P.
"	5% Lomb. i. S. b. R.	91¾ P.	"	3½% do.	92 P.
"	5% Venet. C. b. R. 6/7	81 bez.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99¾ P.
"	5% Nat.-Anl. 1854	67⅝ bez.	Brschw	3½% O. b. R. à 105	91¾ P.
"	5% Met.-Obligat.	— —	Lxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	90¼ G.
"	5% do. 1852 C. b. R.	— —	"	4% do. à 105 kr. b. E.	89¾ G.
"	4½% Met.-Oblig.	53¾ P.	Frankf.	3½% Obligation.	98½ P.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	— —	"	3% dd.	92½ P.
"	4½% do.	100 P.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	87⅞ bez.
"	4% do.	95¼ G.	Finnl.	4½% O. i. R. à 105	87¼ G.
"	3½% Staatssch.	90 P.	Span.	3% inl. Schuld	49⅜ G.
Bayern	4½% 1jährig	101⅜ P.	"	2¼% Schuld	45⅝ G.
"	4½% ½jährig	101¾ G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100 G.
"	4% 1jährig	99¾ G.	Italien	5% Rente Fr. à 28 kr.	— —
"	4% ½jährig	100 G.	Schwd.	4½% Obligation.	94⅞ P.
"	4% Ablös.-Rente	99½ P.	"	4½% Pfbf. b. B. & E.	95 P.
"	3½%	98 G.	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	100⅞ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	104½ G.	"	4½% Bern. St.-O.	102½ P.
"	4% do.	103 G.	"	4% do.	— —
"	3½% do.	95⅜ P.	"	5% Gf. St. O. Fr. 28	97⅝ P.
Baden	4% Obligation.	100 P.	N-Am.	6% St. i. D. à fl. 2.30	— —
"	3½% do. v. 1842	93⅜ P.	"	6% do. r. 1882	63⅝ P.
G.Hess.	5% Obligation.	101⅜ P.	"	5% do. r. 1871	— —
"	4% do.	99⅞ P.	"	5% do. r. 1874	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	139⅛ P.	4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	96⅝ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	769 G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	51¼ P.
5% " Cred. A. i. O. W.	186 bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50½ P.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	76⅜ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	215 bez.	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	81¼ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	89½ G.	5% do. neueste Emiss. 6/7	74¼ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	96½ G.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	83½ P.
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	5% Galz. Carl Ldwb.-Pr O. 6/7	84¼ P.
Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —	4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	101¼ P.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	329 G.	5% Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	80 P.
3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	95⅜ G.	5% " " 2. " " "	— —
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	189 G.	4½% Ldwh.-Berb. Pr.-Obl.	102½ P.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/6	110¾ G.	4% " " "	98⅝ G.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	66½ P.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	97⅝ G.
Rhein-Nahe-Bahn	27⅛ G.	5% Ital. R 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	143¼ G.	4% Südd. Bnk.-A. 30% Einz.	247 G.
4% Neustadt-Dürkheimer	98⅞ P.	Span. Cr. b. Pereire 70% "	— —
4½% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	105⅞ G.	4½% Bayer. Ostb. 30% "	112 P.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	112⅞ P.	3% Deutsch. Phönix 20% "	152 P.
4% Hess. Ludwigsbahn	128⅜ G.	Frkf. Rückvers.-G. 10% "	104½ G.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	— —	4% Frkf. Provident. 10% "	93 G.
4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% "	100 P.

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	125⅜ bz.
" 250 fl. " 1854	77⅛ G.
" 100 fl. Pr L 1858	127½ bz.
" 500 fl. v. 1860 6/7	81⅜ bez.
" 100 fl. v. 1864	95⅛ P.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9¾ P.
Bad. 50-fl.-Loose	112⅝ G.
" 35-fl.- "	52¾ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	55¼ G.
Gr.-Hess. 50 fl. L. b. R.	132¾ P.
" 25 fl. " " "	36½ G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36¼ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	62 P.
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	33 G.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	35½ P.
3% Bordeaux 100 Fr	86 P.
Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	100½ B.
Antwerpen	"	93⅝ G.
Augsb. 24 fl. 100	"	99⅞ B.
Berlin	"	105¼ B.
Bremen	"	97 B.
Brüssel	"	93⅝ G.
Cöln	"	104⅞ G.
Hamburg	"	88⅝ G.
Leipzig	"	104⅞ G.
London	"	117⅞ G.
Mailand. i. Fr. 200	"	93¼ G.
München	"	99⅞ B.
Paris	"	93¾ G.
" 60 à 90 T.		93⅝ G.
Wien	t. S.	100¼ bz.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 40½
Preuß. Frd'or.	"	9 56 -57
Holl. fl. 10 St.	"	9 46½-47½
Rand-Ducat.	"	5 33½-34½
20-Frankenst.	"	9 22 -23
Engl. Sover.	"	11 44 -48
Russ. Imper.	"	9 40 -42
Gold pr. Zpfd.	"	803 -808
5-Frank.-Thl.	"	— —
Alte österr. 20r.	"	30 24 G.
Rand-20r.	"	30 12 G.
Hh. Silb. p. Zpfd.	"	52 6-36
Preuß. Cassch.	"	1 45 -45¼
Doll. in Gold	"	2 26½-27½

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.